

Luftschutzmäßiges Verhalten.

Eine Unterredung mit Generalluftschutzhelfer Schroeder.

Der Führer der Gruppe IV Sachsen des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Schroeder, hat einem Pressevertreter erklärt, daß die Gegner wahrscheinlich versuchen werden, ihre Terrorangriffe auf weitere Gebiete auszudehnen. Letztlich gesehen, seien sie dazu ohne weiteres in der Lage. Vor dieser Gefahr die Augen zu verschließen, wäre unverantwortlich. Auf die Frage, ob die Luftschutzeinrichtungen in Sachsen ausreichen, um die Folgen etwaiger Angriffe aus der Luft auf ein Mindestmaß herabzusetzen, sagte Schroeder, es sei auf dem Gebiet des baulichen Luftschutzes in Sachsen so viel getan worden und werde laufend getan, daß wir besser dastehen, als manche Orte, die heimgesucht worden sind. Die Arbeiten könnten aber niemals als abgeschlossen betrachtet werden, da neue feindliche Angriffsmittel zu einer ständigen Verbesserung zwingen. Wichtiger als alle baulichen Maßnahmen sei das luftschutzmäßige Verhalten der Volksgenossen gemäß den erteilten Anweisungen. Die Erfahrung zeige, daß dort, wo sich die Bevölkerung luftschutzmäßig verhält, die Verluste bei Terrorangriffen verhältnismäßig niedrigen Grenzen bleiben. Die Frage, wie sich die Bevölkerung bei den letzten Alarmen verhalten habe, beantwortete General Schroeder mit „schlecht und unüberlegt“. Es müsse immer wieder darauf geachtet werden, daß bei Luftalarmen die Schutzräume auf dem kürzesten und schnellsten Wege aufgesucht werden. Niemand dürfe sich mit dem Gedanken begnügen, daß „ja nichts passieren werde“. Alarm könne immer, das unterstrich er vor allem, blutigen Ernst und schwere Verluste bedeuten. Alarm ohne Bombenwurf dürfe nicht zur Sorglosigkeit verleiten. Zum luftschutzmäßigen Verhalten gehöre natürlich auch die peinlich sorgfältige Durchführung aller angeordneten Vorbeugungsmaßnahmen, wie Entlüftung und Entladung der Dachböden, das Aufstellen von Sand- und Wasserbehältern in möglichst reichlichem Ausmaß, deren Inhalt ständig ergänzt werden müsse. Gerade hier werde außerordentlich viel gesündigt. Aber Wasser und Sand im Gefahrenfall schnell und ausreichend zur Hand bedeute Rettung von Leben und Gesundheit zahlreicher Volksgenossen, ganz abgesehen von der Erhaltung von Hab und Gut. Auch das ständige Inordnunghalten des Luftschuttraumes, seine Ausstattung mit Sitz- und Liegegelegenheiten, mit Wasser für Trinkzwecke, mit Verbandzeug usw., sei eine Verpflichtung der Hausbewohner. Die Frage, ob nach den neuesten Erfahrungen die Brandbekämpfung noch aussichtsreich sei, beantwortete Schroeder mit „unbedingt“. Bei Luftangriffen kleineren Ausmaßes, bei Notwürfen feindlicher Flieger und bei planlosen Angriffen ohne Sicht mache die Brandbekämpfung überhaupt keine Schwierigkeiten. Die Bevölkerung werde in solchen Fällen unbedingt an die Löscharbeiten gehen. Viel schwieriger sei dies schon bei Großangriffen. Aber selbst dann

sei die Brandbekämpfung niemals aussichtslos, wenn die Löscharbeiten sofort an die Lösung von Entstehungsbränden gehen, ehe sie zu Flächenbränden ausarten. Die schnelle Bekämpfung von Brand- und Phosphorbomben trage den Erfolg in sich. Man dürfe sich nur nicht durch den ersten Eindruck schrecken lassen. Entschlossenes Zutreten sei die Hauptsache. Auch von Frauen und Jugendlichen seien Leistungen vollbracht worden, die zeigen, daß es ein Unmögliches auch unter dem härtesten Terror nicht gibt.

Leichtsinnes Verhalten bei Fliegeralarmen.

Bei den Tages-Fliegeralarmen der letzten Zeit haben viele Volksgenossen eine unverständliche Gleichgültigkeit an den Tag gelegt. In jedem Alarmfall kann in den nächsten Augenblicken der Angriff erfolgen. Es kann im gegebenen Falle hohe blutige Opfer kosten, wenn nach Fliegeralarm z. B. Hausfrauen mit ihren Einkaufstaschen, Frauen mit Kinderwagen, Wehrmachtangehörige aller Art, Berufstätige, Radfahrer und Fahrzeuge ihren Weg fortsetzen, womöglich an öffentlichen Luftschutträumen vorbeigehen, als gingen sie der Alarm nichts an. Jeder muß so viel Einsicht besitzen, im Alarmfall sofort sich auf die Sonderlage einzustellen. Gegen teiliges Verhalten ist weder ein Zeichen von Mut noch von Selbstbewußtsein, sondern unverantwortlich gegenüber der eigenen Person, den Angehörigen und der Allgemeinheit. Jeder Volksgenosse muß endlich begreifen, daß es sich nicht um die Befolgung eines behördlichen Zwanges, sondern um die Vermeidung unnötiger Blutopfer durch Feindangriffe handelt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß eine wirksame Bekämpfung von Brandbomben und Entstehungsbränden bei Luftangriffen nur dann gewährleistet ist, wenn ausreichend Wasser- und Sandvorräte bereitstehen. In Wohnungen, Betrieben usw. müssen alle geeigneten Gefäße gefüllt sein. Grundätzlich ist zu vermeiden, daß die Gefäße erst bei Fliegeralarm gefüllt werden. Entscheidend ist in allen Fällen die Selbsthilfe und Gemeinschaftsleistung der Bevölkerung. Der Luftschutz wird noch in weit stärkerem Maße als bisher alle Möglichkeiten der Brandbekämpfung üben müssen. Jeder einzelne muß besorgt sein, durch Verbesserung der Ausbildung und Ausrüstung, durch Ruharmadung der örtlichen Hilfsmittel das Höchstmaß an Widerstandskraft zu erreichen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Anlage von Splittergräben in angemessener Entfernung von den Häusern. Wir können nicht warten, bis von Staatswegen überall solche Gräben angelegt werden. Hausdurchbrüche sind zu vollenden und auch sonst alles zu tun, was im Angriffsfall die Schäden auf ein Mindestmaß herabsetzt. Die Partei und die zuständigen Stellen werden bei den Ausführungen zur Seite stehen.

Errichtung von Gauarbeitsämtern.

Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sautel, wird vom 1. August ab für jeden Bezirk eines Reichsverteidigungskommissars ein Gauarbeitsamt gebildet. Damit besitzt künftig jeder politische Gau sein eigenes Gauarbeitsamt. Für viele Landesarbeitsämter und Reichstreuhänderbezirke bedeutet die Errichtung von Gauarbeitsämtern nur eine Veränderung ihrer Bezeichnung. Die deutsche Arbeitsverwaltung besteht künftig 42 Gauarbeitsämter. Die Personalunion zwischen dem Leiter der bezirklichen Arbeitseinsatzverwaltung und der Reichstreuhänderverwaltung wird nunmehr für alle Gauarbeitsämter verwirklicht. Die innere und äußere Geschlossenheit und die daraus erwachsende Schlagkraft der deutschen Arbeitsverwaltung werden daraus höchsten Nutzen ziehen. Die Leiter der Gauarbeitsämter werden am 3. August in Weimar auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz verpflichtet.

Die deutsche Arbeitsverwaltung trägt dafür die Verantwortung, daß durch einen sinnvollen Einsatz der gesamten Arbeitskraft unseres Volkes und der zufälligen ausländischen Arbeitskräfte verbunden mit einer gefunden und gerechten Ordnung der Arbeitsbedingungen ein Höchststand an Leistung der nationalen Arbeit als Grundvoraussetzung für den Lebensstandard und die Kultur unseres Volkes erzielt wird. Im Krieg bedeutet das die ständige Sorge und Verantwortung für das höchste Leistungsvermögen der deutschen Kriegswirtschaft als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den erfolgreichen Ausgang. Die Aufgabe der Lenkung und Ordnung der nationalen Arbeit erfordert neben einem großen fachlichen Wissen und Können ein hohes Maß sozialer Verantwortungsbewußtseins und ein ausgesprochenes politisches Fingerfertigkeit. Damit wird die Arbeit der staatlichen Arbeitsverwaltung zugleich zu einer der wichtigsten politischen Erziehungsaufgaben, die der weitgehenden Unterstützung und Förderung durch die allgemein für die politische Führung des Volkes verantwortlichen politischen Stellen der Partei bedarf. Partei und Staat sind miteinander verantwortlich für die beste Lösung der gestellten Aufgabe. Die politischen Stellen sollen der staatlichen Verwaltung ihre gesamte politische Stoßkraft leihen, um die beste Durchführung der Aufgabe mit zu gewährleisten. In der politischen Mithilfe und der politischen Aktivierung der Gauarbeitsämter liegt der Schlüssel zur gemeinsamen, erfolgreichen Arbeit von Partei und Staat auf dem Gebiet der nationalen Arbeit. Um diese Zusammenarbeit zu sichern, hat Gauleiter Sautel u. a. folgende Grundsätze aufgestellt, deren gewissenhafte und unbedingte Beachtung er zum ehernen Befehl des Handels der Gauarbeitsämter gemacht hat: 1. Die Ordnung des Arbeitseinsatzes und die Regelung der Arbeitsbedingungen sind nicht zuletzt wesentliche Aufgaben der Menschenbetreuung. Sie sind damit zugleich von hervorragender politischer Bedeutung. 2. Die Angleichung der Grenzen der Gauarbeitsämter und der Reichstreuhänderstellen an die Gangrenzen entpricht sachlichen, organisatorischen und politischen Notwendigkeiten. 3. Die Präsidenten der Gauarbeitsämter und Reichstreuhänder der Arbeit haben die Verpflichtung, die Gauleiter sowohl als politische Hoheitsträger als auch als Beauftragte des GVL laufend und läckenlos über alle für ihren Bereich wesentlichen Fragen und Probleme zu unterrichten, mit ihnen persönlich engste Verbindung zu halten und, soweit zwingende Kriegs- und Reichsaufgaben es gestatten, die sachlichen Interessen der Gaugemeinde nachdrücklich zu berücksichtigen und zu fördern. Nicht zuletzt befaßt sich die Gauleiter Sautel aufgestellten Grundsätze für die Arbeit der Dienststellen der Arbeitsverwaltung mit der Berücksichtigung und Verwirklichung der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er sagt dazu: „Unbedingte Anerkennung der

nationalsozialistischen Weltanschauung verpflichtet die Chefs der Mittelstellen der Arbeitsverwaltung zur selbstverständlichen Treue und Hingabe gegenüber dem Führer. Sie sind ferner verpflichtet, darin den ihnen unterstellten Behörden ihres Dienstbereichs ein leuchtendes Vorbild zu geben und in den Leitern der Arbeitsverwaltung und Idee des Nationalsozialismus auf das Beste zu vertiefen und zu fördern.“ Ferner wird den Dienststellen folgende Weisung für ihre Arbeit mit auf den Weg gegeben: „Die Mittelstellen der Arbeitsverwaltung haben mit allen Dienststellen der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft, insbesondere aber mit den Dienststellen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, vorbehaltlos in bester Kameradschaft zusammenzuarbeiten und damit die Geschlossenheit der Verwaltung zu gewährleisten. Sie haben die Pflicht, ihre Verwaltung nach den Grundsätzen größter Schlagkraft, Sauberkeit und Ordnung zu führen. Sie tragen für die beste Lösung der ihnen anvertrauten Aufgaben gegenüber Führer, Volk und Reich persönlich die volle Verantwortung.“

„Freie Hand.“

Im Zusammenhang mit der Überweisung des Sowjetbotschafters Maifly aus London stellen die „Times“ Betrachtungen über die politische Zusammenarbeit zwischen den Angehörigen und den Sowjets an. Dabei unterläuft dem Blatt vermuthlich ungewollt eine neue Befestigung dafür, daß maßgebliche Kreise der englischen Regierung sich in ihrem Verhältnis zur Sowjetunion damit abgefunden haben, Moskau die ausschließliche Beherrschung Ost- und Mitteleuropas zu überantworten für den erträumten Fall, daß es gelingen sollte, Europa niederzurufen. Das englische Blatt fasste seine Überlegungen in folgende Feststellungen zusammen: Für die Zusammenarbeit Englands und seiner Verbündeten in Europa der Nachkriegszeit gebe es nur zwei Wege. Der erste sei, daß in gewissen Gebieten Europas, wo die britischen Interessen überwiegen (damit ist vermutlich der kontinentale Westen gemeint), die letzten Entscheidungen auch von Großbritannien getroffen würden, das hierbei mit den Vereinigten Staaten in enger Fühlung, aber unabhängig von Sowjetrußland handeln würde. Der zweite Weg werde man dafür in anderen Gebieten, vor allem in Ost- und Mitteleuropa, die letzten Entscheidungen, und zwar unabhängig von Großbritannien und den Vereinigten Staaten, überlassen. Von dem zweiten Weg, den das Blatt als den einer „engen Zusammenarbeit“ zwischen Großbritannien, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten bezeichnet, behauptet es (in Widerspruch zu den längst bekannten Tatsachen), daß er im britisch-sowjetischen Vertrag vorgezeichnet sei. Es muß aber zugeben, daß er, um Wirksamkeit zu werden, eines Systems politischer Konventionen bedürfe, welche, wie man weiß, die Sowjets ihren Verbündeten bisher rundweg verweigert haben. Hierauf bezieht sich der Schlußatz der „Times“, der die Hoffnung ausspricht, daß Maiflys Ernennung zum stellw. Außenkommissar die Grundlage dafür schaffen werde.

Nachfolger des Juden Maifly als Sowjetbotschafter in London wird der bisherige Gesandte in Kanada, Feodor Gusef.

Die Wirksamkeit für Italien.

Die römische Zeitung „Tribuna“ schreibt: „Der Feind verstärkt seine Anstrengungen, um den italienischen Widerstand zu brechen. Er hofft, nach den tiefgreifenden politischen und moralischen Umwälzungen, die in diesen Tagen in Italien stattfanden, im Mittelmeerraum über die Ruinen von ein entehrtes Italien zum Siege zu schreiten. Der Feind

Der OKW-Bericht vom Sonnabend.

Abwehrrfolge in Sizilien.

In den Hauptkampfabteilungen der Ostfront nahm gestern die Kampftätigkeit an Stärke wieder zu.

Gegen unsere Stellungen im Drei-Bogen führte der Feind neue schwere Angriffe zusammengefaßter Infanterie- und Panzerkräfte. Sie sind in wechselvollen Kämpfen unter hohen feindlichen Verlusten gescheitert.

Am Kubanbrückenkopf und am Sabogasee griff der Feind wieder mit starken Kräften an.

Westlich Krimflaja brach der Angriff mehrerer Sowjetdivisionen vor unseren Linien zusammen. Südlich des Sabogasees wurden die mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung angreifenden Sowjets abgelenkt und feindliche Kräfte, die in die Front eingebracht waren, vernichtet.

In den beiden letzten Tagen zerstörten unsere Truppen an der Ostfront 148 Panzer. Ein Unterseeboot versenkte im Schwarzen Meer einen Tanker von 7000 BRT.

Auf Sizilien erzielten gestern unsere Truppen bei den heftigen Kämpfen im Mittelabschnitt der Front einen vollen Abwehrrfolg. Alle feindlichen, zum Teil mit frischen Kräften geführten Durchbruchversuche wurden unter sehr hohen Verlusten abgewiesen. Ueber dem Mittelmeerraum wurden 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub nach Sizilien beschädigte die Luftwaffe einen großen Transporter schwer und erzielte Bombentreffer zwischen Landungsbooten, in Treibstofflagern und Anlagen des Hafens Avola an der Südküste der Insel.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage die Stadt Kassel und einige Orte in den besetzten Westgebieten an. Sie bombardierten in der vergangenen Nacht die Stadt Remscheid. Die Bewohner der angegriffenen Städte hatten Verluste. Schwere Zerstörungen und Brandschäden entstanden vor allem in den Wohngebieten von Remscheid. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 60 Flugzeuge, meist viermotorige Bomber.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik drei Schiffe mit 15 000 BRT. und im Eismeer einen Bewacher. Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe schossen sie im Atlantik ein nordamerikanisches Luftschiff und ein Flugzeug ab.

(Wiederholt, da in einem Teil der Sonnabendausgabe nicht enthalten.)

Am Todestag Hindenburgs.

am 2. August, legte im Auftrag des Führers der stellw. Kommand. General des I. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I, General der Art. Wodrig, einen Kranz im Reichsheldenmal Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmahl war als Offizierswache verstärkt worden.

fordert die Kapitulation, weil er Italien trotz allem fürchtet und weil er den Verlust von Menschen bei einem Unternehmen vermeiden muß, das die größten Schwierigkeiten in sich birgt. Eine bedingungslose Kapitulation würde ewige Schande bedeuten, die Zurücksetzung Italiens auf den letzten Platz unter den Nationen, den wirtschaftlichen und finanziellen Ruin, die Arbeitslosigkeit von Millionen, Hunger und Elend und militärische Befehle für eine unbestimmte Zeit; sie würde die Umwandlung des italienischen Bodens in ein Schlachtfeld und schließlich eine Erbschaft des Elends und der Nachruhm bedeuten, die die Zerstörung aller unserer geheiligten Traditionen unseres nationalen Lebens, unserer Religion und unseres Familienlebens sowie unseres Sozialsystems nach sich ziehen. Es ist erforderlich, daß die Italiener die Drohungen und die Schmeicheleien der Gegner richtig abschätzen und daraus die notwendigen Folgerungen ziehen. Der Krieg geht weiter! — Graf Ciano ist von seinem Posten als Vizekanzler beim Vatikan zurückgetreten.

Das unabhängige Burma erklärt den Angloamerikanern den Krieg.

Der japanische Oberbefehlshaber in Burma teilte die Aufhebung der Militärverwaltung mit. Am gleichen Tage erfolgte die Unabhängigkeitserklärung Burmas. Der Chef des burmesischen Verwaltungsrates, Dr. Ba Maw, berief 25 Burmesen als neuen Reichstag, der Dr. Ba Maw einmütig als Staatsoberhaupt und Premierminister wählte. Nachdem der japanisch-burmesische Bündnisvertrag unterzeichnet worden war, erklärte Burma den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien den Krieg.

Giraud ist zum Oberbefehlshaber der französischen Dissidenten-Streitkräfte ernannt worden. De Gaulle wurde zum Präsidenten des „nationalen Verteidigungsrates“ ernannt.

Das Ergebnis der Wahlen in der Südafrikanischen Union zeigt, daß die Regierungsparteien 107, die Oppositionsparteien 43 Sitze erhalten haben.

Aus Stadt und Land

Der Tagespruch.

Tue, was du mußt, sieg oder stirb, und überlaß Gott die Entscheidung. Ernst Moritz Arndt.

* Geht sparsam mit dem Wasser um! Ist's nicht immer wie ein Wunder? In großen unterirdischen Strömen sammelt sich das Wasser und wird vom Menschen mit Hilfe von Pumpenanlagen durch Rohrleitungen dem Verbraucher zugeführt. Dampfmaschinen, Elektromotoren oder Gasmaschinen treiben die Anlagen an, also auch hier wird Kohle gebraucht. Sinkt nun der Grundwasserstrom ab, so macht die Förderung des notwendigen Wassers besondere Schwierigkeiten. Auch neue Quellen oder zusätzliche Brunnen können trotz des steigenden Bedarfes der kriegswichtigen Industrie nicht ohne weiteres erschlossen oder die Rohrnetze erweitert werden. Ohne daß wir einen Finger krümmen, kommt das Wasser zu uns ins Haus, frisch, sauber, hygienisch, und wir lassen uns gern dadurch verwöhnen. Gegen gedankenlose Verschwendung aber heißt es mit allen Mitteln antämpfen. Denn wenn wir den Arbeits- und Materialaufwand auch nicht sehen — jeder einzelne Liter fordert ihn. Dafür darf man von uns wirklich etwas Achtsamkeit im Umgang mit Wasser verlangen.